

Weder Prestigeobjekt noch Zeitenwende – das neue Karl-May-Haus Depot als beispielhafte Investition in die Zukunft

Endlich wieder May-Zeit auch in seiner Geburtsstadt. Zwei Jahre Wartezeit haben ein Ende. Pünktlich im Jahr des 180. Geburtstages des Vaters von Winnetou und Old Shatterhand öffnet unser Museum im Karl-May-Geburtshaus heute wieder seine Pforten auch für die Öffentlichkeit und präsentiert sich alt und neu zugleich.

Zwei Aspekte sind mir heute ein Bedürfnis anzumerken. Einerseits komme ich nicht umhin, selbst auf die Gefahr, dass ich hier Eulen nach Athen trage, auf Karl May zu verweisen, der mit seinem Werk über politische Systeme hinweg funktioniert und der sich seit Generationen behauptet. Als Schriftsteller der Superlative hat er sich gleich einem Popstar zum Phänomen entwickelt und sich in die Herzen seiner Leser geschrieben. Unseren Hohenstein-Ernstthaler Fabulierer kennen 94 % der deutschen Bevölkerung und 89 % der Kinder- und Jugendlichen zwischen 6 und 16 Jahren wissen den Häuptling der Apachen Winnetou zuzuordnen.

Karl May ist Fiktion, Kult und Legende, vor allem aber ist er Literat, also kein Historiker, kein Politiker, kein Geograf – May ist mehr als nur Jugend- Abenteuer- oder Volksschriftsteller. Insbesondere mit seinem Spätwerk hat er es sich redlich verdient heute als Klassiker zu gelten.

Wie so oft ist Karl May auch heute wieder in aller Munde, ist in zahlreichen Fernseh-, Radio und weiteren Medien präsent. Dies hängt nicht nur mit dem 180. Geburtstag des berühmten Sachsen und Ernstthaler (reerespektiv Hohenstein-Ernstthaler) Fabulierer zusammen. Kürzlich lief unter dem Titel „Winnetou ist kein Apache.“ ein empfehlenswerter Podcast im MDR...unbedingt nachhören. Oder: Kann man heute noch ›Indianerbücher‹ lesen? Wir gehen davon aus: natürlich, wenn man kann ... Ich darf die Karl-May-Gesellschaft zitieren: „Wir glauben, dass dieser noch lange nicht abgeschlossenen Diskussion durch die kritische Auseinandersetzung mit historischen Texten, einschließlich ihrer zeitbedingten Sprache, besser gedient ist als durch das Vermeiden oder gar Verfälschen problematischen Materials.“ Insbesondere das Spätwerk Karl Mays ist ein engagiertes Plädoyer für Toleranz und Völkerverständigung. Solange wir den Menschen Karl May und sein Werk bezogen auf seine Zeit verstehen wird es nie Probleme geben zumal unser Fabulierer maximal literarisch auf dem Kriegspfad war, sich praktisch aber stets auf „Friedenswegen“ befand und als Pazifist agierte. Nachzulesen im entsprechenden Forschungsband des Karl-May-Verlages.

Andererseits liegt mir am heutigen Tag naturgemäß noch die museale Sicht am Herzen. In heutiger Zeit stellt das Museum im Karl-May-Geburtshaus eine weit über die Grenzen der Stadt anerkannte und wichtige kulturelle und touristische Größe dar. Mit Fug und Recht agieren wir als Museum und Forschungsstätte, ist der heutige Bau keine Zeitenwende in der eigenen Geschichte, sondern steht für Kontinuität in unserer Entwicklung und ist zugleich solide Grundlage für unsere Zukunft. Spätestens um 1929 setzten Bestrebungen, ein „Karl-May-Zimmer“ im 1908 gegründeten Hohenstein Ernstthaler Stadtmuseum zu integrieren.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde es im Mai 1948 im Reinhardhaus am Altmarkt neueröffnet. Ein 4,50 x 3,50 Meter große „Karl-May-Zimmer“ besaß zwei Fenster, drei lange Wände und war Hauptanziehungspunkt der insgesamt sechs Räume. Damals konnte noch keiner ahnen, dass am 1985 das „Karl-May-Haus“ als Museum seine Pforten öffnen würde, gab es doch zwischenzeitlich Rückschläge: 1964 – wurde mit der Auflösung des Stadtmuseums (inkl. Karl-May-Zimmer) kulturpolitisch gesündigt. Uns gingen dadurch kulturhistorisch wertvolle Objekte unserer Väter und Mütter verloren - in Finanzen ausgedrückt: heute Millionenwerte! Spätestens mit dieser Aussage müsste jedem auch der ökonomische Hintergrund bewusst und auch unser Objekt als Investition in die Zukunft verstanden sein....

Heute geht es unserem Museumsgut wieder „gut“: Der neue, zeitgemäße Erweiterungsbau bietet eine logistische Plattform, die sich unseren Objekten widmet in Sachen Sicherheit, Brandschutz, Alarmanlagen, Feuchtigkeitsregulierung und Temperaturkontrolle... Der Schutz vor langen Fingern (siehe Grünes Gewölbe), Schutz vor Feuer (siehe Anna Amalia Bibliothek) ... die Ansprüche an ein zeitgemäßes Museum sind umfangreich. Das bewahren und beschützen von Kulturgut hat für uns Priorität.

Neben dem Herzstück, unserer Schatzkammer, dem Depot, war es möglich auch die Ausstellungsfläche um rund 160 qm zu vergrößern. Von insgesamt bereits inventarisierten rund 12 000 Objekten aus unserem Besitz werden zur Zeit 378 ausgestellt, davon 124 in der neuen Dauerausstellungsfläche, sowie 70 Exponate im Bereich der Sonder- und der Kabinettausstellung. Sie werden Ihre Freude und mit reichlich Erkenntnisgewinn zu rechnen haben.

Wie heißt es so zielführend: Museum darf alles – nur nicht langweilig sein. Dabei darf und wird es durchaus auch Streitbar sein und allseitig zur Diskussion herausfordern – schlimmer wäre, wenn niemand darüber spricht.

Eine Formulierung beschäftigt uns derzeit als „Luxus-Problem“: Können wir an unserem Slogan „Das kleine Museum mit dem großen Inhalt“ festhalten? Wir werden uns auch dieser Frage verantwortungsbewusst stellen.

Möge sich das Karl-May-Haus auch zukünftig wieder als Wallfahrtsort nicht nur für May-Jünger erweisen. Jeder kann sich nunmehr wieder in Mays Geburtsstadt Hohenstein-Ernstthal überzeugen: „Karl May lebt!“

André Neubert

Leiter des Karl-May-Hauses